

Schiffsanlegestelle und Handel



In der Wikingerzeit und im Mittelalter waren die Schiffe nur so groß, dass sie vom Meer aus bis zur Schiffsanlegestelle in Ribe fahren konnten. Auf den Schiffen wurden vor allem Stoff, Wein und Luxuswaren aus Nordwesteuropa sowie Bausteine aus Dorestad beim Rhein – das helle sogenannte Tuffit – die u.a. überwiegend beim Bau des Doms verwendet wurden, eingeführt. Es war wesentlich einfacher, schwere Waren wie z.B. Steine über lange Strecken per Schiff auf dem Seeweg zu transportieren als kurze Strecken per Ochsendespänn auf dem Landweg.

Als Exportwaren wurden Pferde, Getreide, Schweinefleisch und Fisch, später auch in großem Umfang Vieh nach Holland ausgeführt.

Allmählich wurden die Schiffe so groß, dass sie den Fluss nicht mehr befahren und nicht mehr bis zur Stadt durchkommen konnten. Deshalb ankerten sie im Wattenmeer im Windschatten der Inseln Fanø und Mandø, aber Ribe blieb weiterhin eine wichtige Hafenstadt und Dänemarks „Tor nach Westen“. Die Ursache hierfür war der gute „Hafen“ draußen im Wattenmeer.

Bis vor wenigen Jahrhunderten unterschied man zwischen den Begriffen „Hafen“ und „Schiffsanlegestelle“. Ein „Hafen“ war ein Ort, wo ein größeres Segelschiff geschützt vor Wind und Wellen vor Anker liegen konnte. Heute würde man eine solche Stelle eher eine „Reede“ oder einen „Ankerplatz“ nennen.

Von den Schiffen aus, die im „Hafen“ im Wattenmeer lagen, konnte man die Waren dann umladen und in flacheren Schiffen oder auf Flößen bis zur „Schiffsanlegestelle“ transportieren. Ribe war deshalb in der Zeit der Reformation im 16. Jahrhundert eine wichtige Handelsstadt mit vielen reichen Kaufleuten, die es sich leisten konnten, große, schöne und solide Häuser zu bauen.

Später kamen dann die Dampfer, die große Mengen an Kohle zum Feuern benötigten und nicht einfach draußen im Wattenmeer liegen konnten. Sie mussten am Kai eines Hafens vertäut werden, so dass sie Kohle laden konnten. Deshalb konnte Ribe keine Hafenstadt mehr sein, und die Stadt Esbjerg nahm stattdessen diesen Platz ein.



Aufgaben

1. Wiegt das Schiff „Johanne Dan“ mehr oder weniger als 50 Tonnen? Benutze deine Aufzeichnungen auf dem Handy über die Länge und Breite des Schiffes und multipliziere die beiden Zahlen miteinander. Wenn du diese Zahl mit zwei dividierst, erhältst du das ungefähre Gewicht des Schiffes in Tonnen.
2. Bei der Sturmflut 1911 war der Wasserstand 4,41 m, aber bei dem Orkan 1999 war der Wasserstand im Wattenmeer 5,15 m. Warum wurde Ribe dabei nicht überschwemmt?
3. Fertige am Computer ein hübsches Dokument (mit Text und Bildern) über die Schiffsanlegestelle und ihre Bedeutung früher und heute an.